

Maximilian Knauer

Beitrag von „Anagro“ vom 2. Mai 2021, 11:57

In unserer heutigen Gesellschaft ist Kommunikation das A und O einer erfolgreichen Organisation.

Natürlich hätte man dem Umfeld einen Knauer mit seiner Vorgeschichte verkaufen können. Bei der Verpflichtung hätte man die jetzt getätigten Worten:

Zitat

Mit der Neubesetzung haben sich die Verantwortlichen im Vorfeld intensiv auseinandergesetzt und in Maximilian Knauer einen hochqualifizierten Fußballtrainer gefunden. Zudem haben sie Meinungen aus seinem Umfeld eingeholt und mit ihm über die Umstände seines Weggangs bei Bayern München gesprochen.

Maximilian hat von Anfang an mit offenen Karten gespielt.

Die Verantwortlichen des Club haben einen jungen Menschen kennengelernt, der es zutiefst und von Herzen bereut, einen fremdenfeindlichen Beitrag mit Smileys kommentiert zu haben. Dem Verein waren somit die Hintergründe von Anfang an bekannt.

„Auch mit diesem Wissen wollten wir einem jungen Menschen, der einen Fehler gemacht und eingestanden hat, eine Chance gewähren. Dies gehört ebenfalls zu unserem Wertekanon“, sagt Dieter Hecking, Vorstand Sport.

bringen müssen. Alles, was da steht ist total richtig und selbstverständlich gehört es zu einer intakten Gesellschaft dazu, dass Menschen, die Fehler machen, zweite Chancen bekommen. Darauf ist sogar unser gesamtes Rechtssystem bei Schwersttaten ausgelegt. Warum zum Henker bringt man solche Stellungnahmen nicht bei der Verpflichtung? Ist man denn blind? Sowas ist in unserer heutigen, gläsernen Welt doch absehbar, dass das ans Tageslicht kommt.

Und genau deswegen kann man einen Menschen, der eine Machtposition ausüben wird und mit jungen Menschen als Vorbild zusammenarbeiten soll, nicht kommentarlos einstellen. Nicht in einer Organisation, die im öffentlichen Interesse steht.

Mit dem Verhalten des Vereins hat man dem Knauer jetzt nochmal nachhaltiger geschadet, als es vorher bereits schwer für ihn wurde. Versteht mich nicht falsch. Leute, die sich insbesondere rassistisch äußern (und die Smileykommentierung ist eine Äußerung!) sollten es künftig schwer

haben, aber ein Weg zurück sollte es immer geben, wenn man gemerkt hat, wie dämlich man war.

Also eigentlich hätte es ein recht tolles Zeichen des Vereins werden können, dass man selbstverständlich auch Raum gibt, sich den Werten wieder anzuschließen, dazu gehört jedoch eine öffentliche und transparente Auseinandersetzung mit dem Thema und kein Stillschweigen.

Stillschweigen ist beim Thema Rassismus nämlich genau das Problem unserer Gesellschaft.

Der Verein versucht nun hier mit einem postulierten "Wertekonflikt" seine eigene Verantwortung aus der Affäre zu ziehen. Mitnichten. Da gibt es keinen Wertekonflikt, sondern ein veraltetes Denken und Handeln eines Vereins, der noch nicht in der heutigen Zeit angekommen ist. Und das, wie wir immer wieder sehen, auf so ziemlich vielen Ebenen und Strukturen.

Lange Rede kurzer Sinn: So, wie man Knauer eingestellt hat, gab es nun keinen Weg zurück. Dass die Sache aber in die Hose ging, **liegt einzig allein am Verein** selbst. Nicht an Knauer, den Medien oder dem Umfeld. Hier hat der Verein nicht nur sich in seiner Außenwirkung selbst geschadet, sondern auch dem Menschen Knauer.